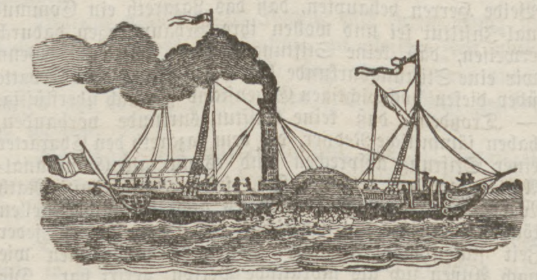
Danziger Dampfboot.

№ 224. **1861.**

Mittwoch, den 25. September. **31ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

☞ Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Vierte Quartal 1861 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **„Danziger Dampfboot"** freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, Dienstag, 24. September.

Gestern fand in Warschau die erste Versammlung der Wähler im Magistratsgebäude, im Adelsinstitut und in der Akademie statt. Vor der letzten versammelte sich eine starke Menschenmenge, welche gegen die Wahlen protestirte. In Folge Anreden gemäßigter Männer und der Intervention des Grafen Zamoyski fanden keine Excesse statt. Die Stadt ist ruhig aber bewegt.

Ragusa, Dienstag 24. September.

Morgen findet in Cettinje wegen Aufhebung der Blokade eine Konferenz statt. Der preußische und der französische Konsul sind heute dahin abgegangen.

Turin, Montag, 23. Septbr.

Es ist nicht richtig, daß Fanti den General Cialdini in Neapel ersetzen wird.

Paris, Montag, 23. Septbr.

Nach einem im heutigen Moniteur veröffentlichten Bulletin wird der König von Preußen am 6. Oktober in Compiègne eintreffen und scheint es sicher, daß noch ein anderer König zu derselben Zeit erwartet wird.

London, Dienstag 24. Sept. Vormittags.

Nach der heutigen „Morning Post" haben zwischen England, Frankreich und Spanien wegen eines Interventions-Vertrages in Mexiko Unterhandlungen stattgefunden. Es soll keine Truppenausschiffung in Mexiko stattfinden. Die Alliirten werden nach dem Golf von Mexiko maritime Streitkräfte senden und die Häfen blokiren. Die Einnahmen der mexikanischen Douanen sollen durch die Konsuln der Verbündeten eingezogen werden. Die Konsuln sollen in jedem Hafen eine internationale Commission bilden. Ein geringer Theil der Zolleinnahmen soll der mexikanischen Regierung überlassen werden. Dieses Arrangement soll fortdauern, bis allen Anforderungen genügt sein wird. Noch vor Ende dieses Jahres sollen diese Maßnahmen zur Ausführung kommen.

London, Dienstag 24. September.

Nach den letzten Nachrichten aus Newyork vom 15. d. wird gerüchtsweise gemeldet, daß Fremont abgesetzt worden sei, weil er in seiner Proklamation seine Autorität überschritten habe. Das Comité in Kentucky hat die Konföderirten aufgefordert, sein Territorium zu räumen, hat sich aber geweigert, denselben Befehl an die Bundestruppen zu erlassen. Die Konföderirten haben deshalb erklärt, daß sie nicht abziehen werden. — Der Prinz Napoleon war in Quebeck angekommen.

Paris, 23. September.

Die Nachricht von der bevorstehenden Reise des Königs von Dänemark nach Paris ist unbegründet.

— Der König von Holland wird am 3. Octbr. nach Compiègne kommen.

— Der neuernannte französische Gesandte bei der Pforte Marquis Moustier begiebt sich direct nach Konstantinopel. Fürst Metternich wird Ende Septembers nach Paris zurückkehren.

— Die Nachricht vom Tode des Präsidenten Jefferson Davis ist unbegründet. (H. N.)

Rundschau.

Berlin, 24. September.

— Gestern Nachmittags 4 Uhr waren die Ehrenmütter der 100 Jungfrauen, welche den König und die Königin bei dem feierlichen Einzuge unter der Ehrenpforte begrüßen werden, im Rathhause versammelt und beriethen über die Toilette, in welcher die jungen Mädchen erscheinen sollen. Diese Ehrenmütter sind die Frau Bürgermeister Hedemann, die Frau Stadtsyndicus Lebrun und die Stadträthinnen Harnecker, Krug und Risch und die Gattinnen der Stadtverordneten Lüttich, Asche, Meyerhoff, Sonntag und Gneist.

— Bei dem festlichen Einzuge am 23. Oktober werden 5 berittene Corps erscheinen, nämlich die Kaufleute, die Schlächter, die Brauer, die Studenten und ein Bürgerkorps unter Führung des Amtmanns Griebenow, der sich bereit erklärt hat, zu diesem Zwecke mehre Pferde zu stellen.

— Die „Patrie" brachte kürzlich eine Korrespondenz über das im östlichen Asien weilende Geschwader der königlichen Marine, in welcher unter Anderem erwähnt war, daß die „Goelette Frauenlob" in Shangai zurückgeblieben sei. Es kann leider keinem Zweifel unterliegen, daß hier eine Verwechselung mit Sr. Majestät Transportschiff „Elbe" stattgefunden hat, da bisher keine weitere Nachricht über den Schooner „Frauenlob" eingelaufen ist, die der Annahme, daß derselbe verunglückt sei, entgegenstände.

— Die Abgeordneten der beiden Häuser sind bekanntlich zur Krönungsfeier eingeladen. Der Herr Minister hat für die Mitglieder der zweiten Kammer die Reisekosten und Diäten auf acht Tage bereits in Königsberg angewiesen.

— Vor einigen Tagen sind hier fünf Sardinische Postbeamte angekommen, um die Einrichtungen der Preußischen Postverwaltung kennen zu lernen. Sie werden sich zu diesem Behufe ungefähr 14 Tage hier aufhalten.

— Stadtgerichtsrath Twesten wurde im heutigen Termine wegen Duells vom Stadtgerichte zum niedrigsten Strafmaaße, nämlich zu dreimonatlicher Einschließung verurtheilt.

— Personen, die von den Vorgängen im Kriegs-Ministerium unterrichtet sind, versichern, daß bereits vorgestern der Befehl nach Magdeburg gegangen ist, die durch v. Sobbe an August Lahn verübte Frevelthat durch die strengste Untersuchung feststellen zu lassen, um dann der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

— Aus Paris ist dieser Tage ein Regierungsarchitekt, Mr. Lafarge, hier eingetroffen, der das französische Gesandschaftshotel zur Aufnahme des aus Frankreich hier eintreffenden Krönungsbotschafters, Duc de Magenta (Marschall Mac Mahon), einrichten soll.

— Der General-Musik Direktor J. Meyerbeer wird am 30. Sept. 70 Jahre alt. Der noch in voller Rüstigkeit prangende berühmte Meister hat zu den Krönungsfeierlichkeiten eine Musik gesetzt und wird sich auch nach Königsberg zur Leitung des Hof-Concerts begeben.

Köln, 22. Sept. Wie bereits früher mitgetheilt, hat der königliche Geheime Kommerzienrath und Banquier Herr Abraham Oppenheim in Köln den Gefühlen der Freude und des Dankes zu Gott für die gnadenvolle Beschirmung Sr. Majestät unsers allverehrten Königs bei dem am 14. Juli d. J. auf Allerhöchstdessen geheiligte Person unternommenen frevelhaften Angriff durch Gründung einer Spezial-Stiftung für hülfsbedürftige Veteranen und Dotirung derselben mit einem Kapital von 5000 Thlrn. Ausdruck gegeben. Se. Maj. haben, wie die „Köln. Ztg." meldet, geruht, dem Herrn Oppenheim für diesen Beweis patriotischer Gesinnung und wahrer Anhänglichkeit in Ostende Allerhöchstdessen Dank in den allerhuldvollsten und herzlichsten Worten persönlich auszusprechen, demnächst aber das nachfolgende Allergnädigste Handschreiben an denselben zu erlassen:

„Sie haben bei Gelegenheit Meiner gnadenvollen göttlichen Errettung aus sichtlicher Lebensgefahr in dankbarer Anerkennung der Stiftung „National-Dank" ein Geschenk von 5000 Thlrn. zugehen lassen. Empfangen Sie für diesen Beweis patriotischer Gesinnung und wahrer Anhänglichkeit für meine Person den herzlichsten Dank, den Ich Ihnen bereits mündlich ausgedrückt habe.

Ostende, 8. Sept. 1861. (Gez.) Wilhelm."

Hannover, 21. Sept. Zu der jetzt bevorstehenden Londoner Ausstellung haben sich schon über 40 aus allen Branchen der inländischen Industrie gemeldet, mit einem Raumbedürfnisse von über 2000 Quadrat-Fuß. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Hannover, Oldenburg und Braunschweig gemeinschaftlich zugewiesene Bruttoraum von 4400 Quadrat-Fuß im Ausstellungsraume (welcher, da die Hälfte etwa für Wege ꝛc. abgeht, nur einen Nettoraum von etwa 2300 Quadrat-Fuß läßt) nöthigen Falls von den hannoverschen Industriellen allein ausgefüllt wird.

München. Der Behauptung: die katholische General-Versammlung habe den Antrag des Professor Dr. Michelis, „die Piusvereine sollten die großdeutsche nationale Sache in ihren Wirkungskreis ziehen und mit den konservativen Protestanten in dieser nationalen Angelegenheit Hand in Hand gehen", angenommen, wird in der „Augsb. Post-Ztg." die Behauptung entgegengestellt: dieser Antrag sei fast einhellig verworfen und nur der Antrag: die Piusvereine mit Fernhaltung des politischen Getriebes wieder zu beleben, sei angenommen worden.

Hamburg, 20. Sept. Ueber den Beschluß der Bürgerschaft in Betreff des Baues von drei Kanonenbooten schreiben die „Hamb. N.": Wir irren uns nicht, wenn wir sagen, daß die weit überwiegende Mehrheit der hamburgischen Bevölkerung den betreffenden Herrn für diesen Antrag den freudigsten Dank weiß. In allen Kreisen der Vaterstadt wird es längst auf das Lebhafteste empfunden, daß Hamburg in einer Angelegenheit, wie die der vaterländischen Flotte, am wenigsten zurückbleiben darf, daß vielmehr ein entschlossenes Vorangehen seine Pflicht ist. In allen

Kreisen weiß und begreift man es, daß in dieser Frage das nationale Interesse unseres Staates auf das Allerinnigste zusammenfallen und hier die Hände müssig in den Schooß legen beide verrathen heißen würde. Getreu ihrem Berufe als hamburgische Volksvertreter hat die Bürgerschaft schon vor Monaten, in ihrer Sitzung vom 22. Mai d. J. diesen Ueberzeugungen einen ersten Ausdruck gegeben. Immerhin war es jedoch ein Fehler des damaligen Beschlusses, daß er nicht sofort auf eine bestimmte That abzielte. Der vorgestrige Antrag vermeidet diesen Fehler und dringt auf ein unverzügliches Handeln des hamburgischen Staates für die Zwecke einer deutschen Flotte. Hamburg soll ohne längeres Säumen nunmehr zum endlichen Vollbringen vorgehen. Vielleicht mag sich darüber streiten lassen, ob das von den Antragstellern in Aussicht genommene Maß der vaterstädtischen Flottenleistung nicht um Einiges hätte höher gegriffen werden können. Wenigstens dürfte Manchem es scheinen, als ob die Steuerkraft Hamburgs nicht minder dem Bau und der Unterhaltung von vier, ja selbst von fünf Kanonenbooten gewachsen sein würde, als sie es unzweifelhaft dem Bau von dreier ist. Wir unterlassen es jedoch hierüber zu streiten.

Wien, 22. Sept. König Otto von Griechenland tritt die Rückreise nach Athen heute an. Zum Danke für die glückliche Rettung der Königin Amalie von Griechenland aus Mördershand wird auf Veranstaltung der hiesigen griechischen Gesandtschaft am 24. d. M. in der griechischen Kirche ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten werden.

Paris, 21. Sept. Das Projekt einer gemeinschaftlichen Expedition Frankreichs, Englands und Spaniens gegen Mexico ist das große Tagesereigniß. Man ist geneigt zu glauben, daß die beiden Westmächte die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen werden, auf die Lösung der amerikanischen Frage ihren moralischen Einfluß geltend zu machen. So viel steht fest, daß das Pariser Kabinet in Beziehung auf letztere Frage die Ansichten Englands theilt.

London, 20. Septbr. Der „Globe" macht heute darauf aufmerksam, daß die jetzigen Zustände in Mexiko sowohl in Bezug auf die nicht eingehaltenen finanziellen Verpflichtungen der Regierung als auf die Schutzlosigkeit, in welcher sich das Leben und das Eigenthum der dort lebenden Europäer befinden, unmöglich länger geduldet werden können. Es sei ein Leichtes, daß England, Frankreich, Spanien oder auch die Vereinigten Staaten die mexikanischen Regierungsparteien über den Haufen würfen und dem Lande die ihm so nöthige Ruhe und Ordnung verschafften, und so groß auch die Schwierigkeiten sein dürften, die so hergestellte Ordnung einer Hand anzuvertrauen, die kräftig genug sei ohne bleibende Unterstützung dieselbe aufrecht zu erhalten und zu consolidiren, so müsse der Versuch doch gemacht werden, und die Mittel ihn auszuführen würden jetzt von der englischen und französischen Regierung in ernste Erwägung gezogen. — Der „Globe" theilt ferner mit, daß die Verhältnisse in Neu-Seeland sich seit dem dort stattgefundenen Ministerwechsel so geändert haben, daß die Wahrscheinlichkeit eines Krieges sehr vermindert worden ist.

— Der Herzog von Cambridge ist von dem preußischen Manöver am Rhein zurückgekehrt. — Prinz Alfred begiebt sich in den nächsten Tagen mit dem Postdampfer von Liverpool an seinen Posten nach Nordamerika zurück.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 25. September.

— Der Marine-Intendantur-Rath **Richter** ist von hier nach Berlin ins Marine-Ministerium versetzt. An seine Stelle tritt der Marine-Intendantur-Rath **Raffauf**, welcher schon früher bei der hiesigen Marine-Intendantur beschäftigt war.

[**Stadt-Verordneten-Sitzung** am 24. Sept.] Vorsitzender Herr Justiz-Rath **Breitenbach**, Magistrats-Commissarius Herr Bürgermeister **Schumann**, Schriftführer Herr **Damme**. Gegenstand der Berathung: „Die Lazareth-Angelegenheit". Dieselbe tritt nach der Erledigung einiger kleinen Vorlagen sofort ein. Herr Bürgermeister **Schumann**, dem das Wort ertheilt ist, verzichtet darauf, und wird dasselbe sonach Hrn. J. C. **Krüger** verstattet. Ich werde, sagt der Redner, in meinen Deductionen von dem Punkt ausgehen, auf welchen der Vortrag unseres Herrn Vorsitzenden, Justizrath **Walter**, in der Sitzung vor 8 Tagen die Debatte geführt hat. Herr Justiz-Rath **Walter** hat in seinem Vortrag Zweierlei nachzuweisen versucht, nämlich 1) daß das städtische Lazareth keine selbstständige Stiftung, sondern ein Communal-Institut sei und 2) daß es, was das religiöse Element anbelangt, seinem Character nach ein protestantisches sei. In Beziehung auf den religiösen Character des Lazareths hat der Herr Justiz-Rath behauptet, daß es durch die Schenkungs-Urkunde des Arnold **von Schelling** aus dem Jahre 1537 für alle Fälle ein protestantisches Institut sei. Durch diese Behauptung hat er aber nach meiner Meinung gerade den Beweis geliefert, daß das Lazareth kein Communal-Institut, sondern eine milde Stiftung ist. Für diese Meinung habe ich zwei Gründe: 1) Wäre nämlich das Lazareth ein Communal-Institut gewesen; so hätte der damalige Senat oder Magistrat gegen die Bedingungen der Schenkung Protest einlegen müssen, weil er nur ein Krankenhaus für die armen Kranken hatte, und war es gemeinsames Krankenhaus, so konnte demselben nicht der Stempel einer bestimmten confessionellen Richtung aufgedrückt werden; 2) Hätte das namhaft gemachte Vermächtniß dem Institut eine bestimmte religiöse Richtung aufgezwungen, so hätten dasselbe auch wohl fünfzig andere Vermächtnisse thun können. Wende ich mich hierauf gegen die Deductionen des Herrn Commerzien-Rath **Behrend** und des Herrn Dr. **Liévin**. Beide Herren behaupten, daß das Lazareth ein Communal-Institut sei und wollen ihre Behauptungen dadurch erweisen, daß keine Stiftungsurkunde vorliege. Wenn wir eine Stiftungsurkunde hätten, so wäre unsere Debatte über diesen hochwichtigen Gegenstand gänzlich überflüssig. — Trotzdem, daß keine Stiftungsurkunde vorhanden, haben sämmtliche Redner, die dem Lazareth den Character einer Stiftung absprechen und es nur als Communal-Anstalt wollen gelten lassen, selbst Herr Justiz-Rath **Walter** nicht ausgenommen, es nicht in Abrede stellen können, daß die Vorsteherschaft des Lazareths zu jeder Zeit sich sowohl in ihrer Beziehung nach Innen wie nach Außen sich als moralische Person gerirt hat. Die Herren **Behrend** und **Liévin** wollen nur den Magistrat als einen solchen angesehen wissen, der die Rechte der Vorsteherschaft stets geübt. Das Unlogische dieser Ansicht liegt aber so klar auf der Hand, daß es nicht nöthig ist, ein Wort darüber zu verlieren. Es waltet hier entschieden nur eine Verwechselung der Begriffe vor. Ich werde den Beweis zu führen suchen, daß auch ohne das Vorhandensein einer Stiftungsurkunde das Lazareth eine selbstständige Stiftung ist, indem sich sein Vorstand seit Jahrhunderten als eine moralische Person gerirt hat; ich werde dabei allerdings nicht eine Menge von Gesetzen und Verordnungen anführen; ich werde aber einen analogen Fall mittheilen, der geeignet ist, die Sache in das schärfste Licht zu stellen. Der sogenannte „**jungstädtische Holzraum**", eine dem Lazareth ähnliche Anstalt, war vor mehr als dreihundert Jahren durch eine Ordonnanz des Königs von Polen der damaligen Jungstadt zu ihrer Nothdurft d. h. zu dem Zweck, Holz lagern zu können, übergeben worden. Zur Verwaltung dieses Instituts waren zehn Vorsteher ernannt worden, die wie die Lazareth-Vorsteher durch eigene Wahl sich stets ergänzten und sich in ihrer Eigenschaft als Vorsteher als eine moralische Person gerirten. Ihre Stellung blieb bis zum Jahre 1821 unangefochten. In dieser Zeit unterhandelten die Vorsteher mit dem Militärfiskus, um ihm ein Stück Land hinter der heutigen Kalkschanze zu verkaufen. Man wurde über einen Kaufpreis von 3000 Thlr. einig. Zur Abschließung des Kontracts und zur notariellen Quittung sollte die Genehmigung und Bescheinigung des Magistrats eingeholt werden. Der Magistrat erhob einen Einwand gegen den Verkauf, indem er das den Vorstehern gebührende Recht einer moralischen Person für sich in Anspruch nahm und erklärte, daß er somit über die Summe von 3000 Thlr. zu bestimmen habe. Auf Grund dieser Erklärung wollte er denn auch mehrere Häuser auf der Altstadt den Vorstehern gegen die Erlegung der benannten Summe aufbürden. Darauf gingen die Vorsteher jedoch nicht ein, in Folge dessen ein Prozeß entstand, der volle sieben Jahre dauerte, aber durch alle drei Instanzen zu Gunsten der Vorsteher entschieden wurde. Nachdem man so weit gekommen, wurden auf die Namen der Vorsteher sogar Hypotheken eingetragen. Diese Vorsteher aber hatten nicht den zehnten Theil von den Rechten, welche den Vorstehern des Lazareths zu Gebote stehen; ich führe als Beweis meiner Behauptung an, daß die Vorsteher mit ihrem Namen sogar das Grundstück mit Hypotheken zu belasten berechtigt waren. Zum Beweise dessen, was ich gesagt, dient das Testament Gottfried Meyer's vom 30. Mai 1736. Dasselbe legirt dem städtischen Lazareth oder sogenannten Pockenhause „aus gutem, freiem Willen ¾ Part aller seiner beweglichen und unbeweglichen jetzt und zukünftiger Güter, daß die Vorsteher obiges legatum zum Nutzen desselben vor sich allein zu behalten zu gemüssen in ihrem besten Nutzen und Frommen anzuwenden, ihres Gefallens damit mit ihrem Eigenthum zu gebahren befugt sein sollen, nicht wollen darauf sachen noch sachen lassen, weder geistlichen noch weltlichdn Gerichts innen und außer Landes in allen zukommenden Fällen."

(Fortsetzung folgt.)

— Die gestrige außerordentlich interessante Stadt-Verordnetensitzung, in welcher die Lazareth-Angelegenheit berathen wurde, hat damit geendet, daß der Antrag des Herrn J. C. **Krüger**, welcher die Selbstständigkeit des städtischen Lazareth bezweckte und dessen Charakter als milde Stiftung forderte, von der Majorität der Versammlung angenommen wurde. Die Debatte war nicht nur wegen des Gegenstandes, sondern auch wegen der Schärfe des Verstandes, mit welcher sie geführt wurde, höchst interessant, und wird unser Blatt den Verlauf der Sitzung deßhalb in der größten Ausführlichkeit bringen. Zeit und Raum gestatten uns heute allerdings nur den Anfang der Sitzung, der unter der Rubrik: „Locales und Provinzielles" zu lesen, zu bringen.

— Gestern Abend fand im Saale der Concordia eine Extra-Sitzung des hiesigen ärztlichen Vereins statt, wozu die Mitglieder sich zahlreich einfanden. Nachdem der Präses Herr Dr. **Hirsch** seine Collegen begrüßte, stellte derselbe unsern Gast Hrn. Prof. **Mayer** vor, welcher in freundlicher Weise sein Auditorium begrüßte und einen anziehenden Vortrag über Ventriloquistik eröffnete; die historische Begründung derselben gab er sehr ausführlich, seine eigene Erklärung der physiologischen Vorgänge beleuchtete er durch Ansichten der vorzüglichsten Fachmänner Deutschlands, denen er z. B.: Prof. Dr. E. H. Weber in Leipzig als Objekt der Untersuchung diente und bereicherte dadurch die Theorie der Sprache wesentlich, löste auch die irrigen Ansichten, die sich über die Bauchrednerkunst eingeschlichen. Herr Dr. **Mayer** führte ferner uns seine Gewährsmänner für das Alterthum dieser Kunst aus den Büchern der Hebräer, Chaldäer, Griechen vor, und bewies deutlich, daß die Anwendung dieser Kenntniß zu vielen Betrügereien im Alterthum so wohl bis zu Cagliostro in neuerer Zeit Anlaß gegeben hat. Nachdem die Art des sog. Bauchredens von seiner Seite recht faßlich erklärt wurde, bereicherte er die Theorie durch die Praxis, indem Hr. **Mayer** mit sog. **Bauchreden** in fingirten Zwiegesprächen mit einer imaginären zweiten Person, diese abweichende Sprechweise erläuterte, welches mit Interesse angehört ward. Die Gesellschaft verließ höchst befriedigt den Saal. **Dr. S.**

— Der große Klavier-Virtuose, Herr **Bronsart v. Schellendorff** wird am 28. Septbr. mit seiner genialen Gattin am hiesigen Orte ein Concert geben.

— Die Idee, in Danzig eine Kunst-Akademie zu gründen, gewinnt immer mehr Realität.

— Von dem Herrn Seminar-Professor Dr. **Martens**, einem gebornen Danziger, werden im Verlage von Weber hierselbst nächstens mehrere Gesangs-Compositionen erscheinen, die als sehr talentvoll gerühmt werden.

Königsberg, 24. Sept. Die neulich gebrachte Nachricht, daß der Herzog von Magenta (Marschall **Mac Mahon**) in unsern Mauern als Vertreter des Kaisers unter den Krönungszeugen erscheinen werde, wird durch eine amtliche Bekanntmachung im Moniteur bestätigt. — Italien wird, wie Turiner Blätter melden, durch den General **della Rocca** vertreten werden.

— Wenn die Zahl der Fremden beim Huldigungsfeste im Jahre 1840 ca. 35,000 betrug, so kann man bei dem Krönungsfeste im Oktober d. J. wohl darauf rechnen, daß diese Zahl vielleicht auf noch einmal so hoch zu stehen kommen könnte, wenn man die Pracht in Betracht zieht, welche dabei entfaltet werden wird und das Vorhandensein der leicht befördernden Eisenbahnen, welche im Jahre 1840 fehlten. — In diesen Tagen haben sich sämmtliche zum Krönungsfeste eingeladenen kommandirenden Generale bei der Communalbehörde gemeldet und Wohnungen — verlangt.

— In diesen Tagen hat der Fabrikant Herr Blume in seinem neu erbauten Hause in der französischen Straße eine große Wohnung für die Zeit der Krönungsfeierlichkeiten für 700 Thlr. vermiethet, welche der bei der Feier den griechischen Hof repräsentirende Gesandte beziehen wird.

— „Das städtische Festkomité für die Krönungsfeierlichkeiten" hat unter dem 21. Sept. folgende „Nachricht für die geehrten jungen Damen, welche beim Einzuge Sr. Majestät des Königs und Ihre Majestät der Königin am 14. Oktober c. an der Begrüßung der königl. Majestäten Theil nehmen". 1) Die Aufstellung erfolgt am Eingange der Stadt. Genauere Angaben des Orts und der Stunde bleibt späterer Bekanntmachung vorbehalten. 2) Die zur Aufstellung dienende Estrade wird mit Bedachung und sonstigem Schutz gegen die Witterung versehen sein. 3) In Verbindung mit derselben wird ein eben so schützender Raum zum Sammelplatz dienen, welchen die Dameu erst bei der Annäherung des königlichen Zuges verlassen. 4) Es ist erforderlich, daß der Anzug der Damen ein gleichmäßiger ist, und an demselben die preußischen und weimarschen Farben vertreten sind. Für denselben gelten daher folgende Vorschriften: Das Kleid von weißem Tüll mit niedriger krauser Schnibbentaille und kurzen Aermeln; der Rock mit Puffen oder Volants von demselben Stoffe ohne jeden farbigen Besatz garnirt. — Von der rechten Schulter nach der linken Seite herab eine Schärpe von breitem grünem Bande. Auf letzterer und zwar anf der Schulter und am Seitenschluß Rosetten von schwarzem und weißem Bande mit fliegenden Enden. — Im Haar ein Kranz von weißen Blumen mit grünen Blättern. — Um den Hals und an den Armen schwarzes Sammetband. Jeder andere Schmuck von Gold, Steinen und dergleichen wird verbeten, da der ganze Anzug den Charakter der Einfachheit an sich tragen soll.

— Wie die „Pr. L. Z." mittheilt, trifft für den voraussichtlich ungeheuren Verkehr auf der Ostbahn gegen den 14. k. M. hin die Direktion schon jetzt die umfassendsten Maßregeln, und sollen namentlich die Züge von Berli hierher vermehrt werden. Vom 6. k. M. ab werden zwei Schnellzüge in kurzen Intervallen eintreffen. Die in dem „Fr. Journal" gebrachte Mittheilung, daß der Kronprinz für sein Gefolge eine Wohnung im Deutschen Hause für den Preis von 800 Thlr. täglich gemiethet, entbehrt, wie wir hören, jeder Begründung; so viel aber steht fest, daß der König bis jetzt für die von ihm eingeladenen Gäste eine Wohnungsmiethe von 54,000 Thlr. zu zahlen hat.

— Der Schraubendampfer „Colonist", Capitain Beckett, von Königsberg nach Hull mit Getreide, ist am 16. d. M. auf der Doggerbank verloren. Sieben Mann von der Besatzung und sechs Passagiere sind, wie man annimmt, ertrunken, 12 Mann der Besatzung sind durch die Brigg „Harmonie", aus Wismar nach Bristol bestimmt, aufgenommen und in Deal gelandet.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

Am 2. Mai d. J. stand der Pionier Gronkowski auf Neugarten vor der Fahne des Bataillons auf Posten, als eine alte, mit Wassertragen beschäftigte Frau unversehens gegen dessen Gewehr stieß und sich dadurch eine Rüge zuzog. Sie leistete nach einigen Gegenreden der Aufforderung des Gronkowski, sich zu entfernen, zwar Folge, konnte es sich aber nicht versagen, sehr bald wieder Halt zu machen und nach Niedersetzung ihrer Wassereimer ihrem gepreßten Herzen durch einen öffentlichen Vortrag über die eben stattgehabte Collision ihrer Wassertrage mit einem Pioniergewehr Luft zu schaffeu, wobei sie ihre Auffassung von dem Vorfall dahin aussprach, daß der Posten ihr nun gar schon das Gehen auf der Straße verwehren wolle. Sie muß sich indeß bei diesem Vortrag innerhalb der Grenzen wissenschaftlicher und namentlich anständiger Betrachtungen über die Machtvollkommenheiten eines Postens und die gegenseitigen Verpflichtungen der Wassertragen und Pioniergewehre, sich aus dem Wege zu gehen, gehalten haben, da ihre Zunge sie nicht auf die Anklagebank geführt hat. Dagegen wurde einer ihrer Zuhörer, der Gastwirthssohn Ludwig Paetzel aus Zuckau, durch ihre Erörterungen so sehr in Aufregung versetzt, daß er seinen Ingrimm über die vermeintliche Anmaßung des Postens nicht zurückzuhalten vermochte. Er spazierte daher mehrmals in der Nähe des Gronkowski auf und ab, und rief demselben endlich die Worte: „Pollacken, Flissen, Schweinejungens“ zu, was seine sofortige Arretirung zur Folge hatte. Er erschien demgemäß gestern sehr betrübt auf der Anklagebank und wußte gegen den Vorwurf, ein Mitglied der bewaffneten Macht in Ausübung des Dienstes beleidigt zu haben, nichts weiter vorzubringen, als daß er damals in Folge des Genusses von Branntwein wenig befähigt gewesen sei, die Beschwerden jener alten Frau mit den Wassereimern klar aufzufassen und einer unparteiischen Beurtheilung za unterwerfen. Er wolle nicht bestreiten, daß sich seine innere Meinung in unangemessenen Worten wider seinen Willen Luft gemacht habe, wisse aber nicht mehr, welche Schimpfworte er eigentlich gebraucht habe. Diese rief ihm der Zeuge Gronkowski der Anklage entsprechend in's Gedächtniß, und der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf etne Geldstrafe von 10 Thlr., im Unvermögensfall auf eine viertägige Gefängnißstrafe.

Literarisches.

Die Bibliothek der gesammten Handelswissenschaften, welche in dem Verlage von J. Engelhorn zu Stuttgart erscheint, schreitet rüstig vorwärts und erfüllt die Hoffnungen, welche man bei dem Erscheinen des ersten Heftes auf das Unternehmen gesetzt. Die unter dem Titel „Verbannt“ erschienenen Dichtungen von Ernst Scherenberg. (Berlin, Verlag von Heinrich Schindler) gewähren sowohl durch ihren ächt poetischen Inhalt, wie durch eine correcte Form einen sehr befriedigenden Eindruck. Die leichten Unterhaltungen „Pista et Scripta“ von Heinrich Mahler (Verlag von Hugo Kastner & Co.) lesen sich allerliebst und erregen überdies durch manche natursinnige Bemerkung und eine scharfe Beobachtungsgabe ein lebhaftes Interesse. Das Talent des Herrn Verfassers verspricht noch viel Erfreuliches, möge er sein Versprechen halten! — Die „hochdeutsche Sprachlehre“ für Niederdeutsche, bearbeitet von Heinrich Burgwardt (Leipzig bei Brandstetter) ist ein Buch von großem pädagogischen und sprachlichen Werth und verdient in jeder Beziehung die wärmste Empfehlung. — Krönungs-Lieder für männerstimmigen und gemischten Chor, bearbeitet und herausgegeben von E. Ebeling und Ludwig Erk (Berlin, Verlag von A. Enslin) empfehlen sich durch den berühmten Namen des Musik-Directors Erk in einer solchen Weise, daß wir nicht nöthig, noch irgend welches empfehlende Wort der kurzen Erwähnung beizufügen.

Landwithschaftliches.

Danzig, 25. Sept. Von allen Unternehmungen, die in neuerer Zeit hier am Orte entstanden sind, verdient wohl das Fett-Vieh-Commissions-Geschäft mit die meiste Beachtung. So viel wir wissen, ist dasselbe nicht nur allgemein in der Stadt, sondern auch wie zu erwarten war, auf dem Lande gut aufgenommen. In den mehrjährigen Bestrebungen der landwirthschaftlichen Vereine unserer Provinz, Fett-Vieh-Märkte ins Leben zu rufen, ist das Bedürfniß nach solchen vollständig ausgesprochen. Der am 27. d. Mts. in Elbing anberaumte Viehmarkt ist das erste Resultat dieser Arbeiten. Derartige Märkte können aber nur zeitweise wiederkehrende sein, das in Rede stehende hier etablirte Geschäft bietet indeß den Vortheil eines permanent regelmäßig fortlaufenden Wochenverkehrs; und ist deßhalb um so wichtiger, als Danzig, der größte Ort unsrer Provinz, nicht allein durch seine große Consumtion unberechenbare Vortheile gewährt, sondern auch seiner Lage wegen jedenfalls Aussicht hat, ein mit größeren Orten unsres Staates concurrirender Stapelplatz von Fett-Vieh zu werden. Es dürfte somit eine gegenseitige Ausgleichung dieser Art des Produktes der Landwirthschaft zwischen den bedeutendsten Städten angebahnt sein, wie sie mit andern Erzeugnissen bereits besteht. Die vielen andern Vortheile provinzieller und localer Natur die dies Unternehmen den Produzenten sowohl als auch den Consumenten gewährt, überlassen wir zur Besprechung in öffentlichen Blättern den sachverständigen Händen Eines oder des Andern. Wir haben nur besonders darauf hinweisen wollen, wie wichtig dasselbe im Allgemeinen ist; es soll uns freuen, wenn dadurch schon das verdiente rege Interesse was es fand um so mehr angeregt und sein Bestehen gefördert wird. —

Berichtigung. In dem Eingesandt „zur Schulreform“ im gestrigen Stücke des Dampfboots muß es statt: was wahrhaft „wohlthut“, heißen: was wahrhaft „noththut“.

Die Wellenbraut.

Novelle von Karl Gutzkow.

(Fortsetzung.)

Einige Tage darauf, es war am Morgen, als der Bediente das Frühstück abräumte — Idaline hatte ein Buch ergriffen, um hingestreckt auf dem Sopha, ihre Langeweile zu vertreiben — sagte dieser beim Hinausgehen: Der fremde junge Mann ist so weit genesen, daß er aufstehen und gehen kann. Er läßt bitten, ob die Herrschaft ihm wohl gestattet, sich in den Park führen zu lassen und auf den Bänken auszuruhen.

Warum nicht? sagte Idaline mit einem Tone, in dem unverkennbare Theilnahme, zu gleicher Zeit aber doch ein gewisses Unbehagen lag, noch ferner durch diesen ihr völlig unbekannten fremden Gast gestört zu werden.

Der Tag war wieder so heiß wie die vorangegangenen. Bei Tafel fragte sie: Wie befindet sich der Fremde? War er im Park?

Die Bedienten sagten: Es wäre den Tag über eine so drückende Luft gewesen, daß der Fremde erst gegen Abend von der ihm geschenkten gnädigen Erlaubniß Gebrauch machen wolle.

Ich finde es doch lästig, sagte sie in einem Anfall jener Launen, die Gebietende so schwer zu unterdrücken lernen. Doch, setzte sie hinzu, man hindre ihn nicht.

Mit Sonnenuntergang pflegte die Post anzukommen. Sie brachte einen Brief von Waldemar. Beigeschlossen war das verhängnißvolle Geständniß. „Idaline“, schrieb Waldemar, „es kann mich nichts von Deinem Herzen trennen. Ich habe gelesen, was Du wünschtest, und bin ruhiger, vertrauensvoller denn je. Oder wär' es nicht verzeihlich, wenn Dein liebebedürftiges Herz ein Wolkenbild statt meiner umarmte, wenn die Schwärmerei einer jugendlichen Phantasie sich in ihrem Fluge auch einmal verirrte? Nein, es war kein menschliches Wesen, dem Du eine so grenzenlose Hingebung, ein solches Gebet der Inbrunst auf dem Papiere widmen konntest, es war die Liebe selbst. Es war eine göttliche Idee, die Dich gefangen hielt und der Du nachlebtest, weil sich der Reiz des Abenteuerlichen, Fremden, Wunderbaren, ja der Reiz des Unglücks hinzugesellte. Denkst Du, Idaline, daß wir Männer darauf rechnen, stets die Knospen eures erwachenden Seelenlebens zu brechen? Weißt Du nicht, daß wir bei jedem keimenden Mädchengefühl ein schweifendes Suchen, Prüfen und Beurtheilen der Männerwelt voraussetzen müssen? Die Liebe ist im Weibe etwas Uranfängliches, ein End- und Anfangsloses. Das junge Mädchenherz würde lieben, auch wenn es keinen Gegenstand hätte. Du fandest einen Gegenstand, aber war er Dir mehr als jenes Gerüst, an welchem man Häuser baut und das man nachher wieder abreißt; mehr als das Gängelband Deines Seelenlebens, das zum ersten Male lernte, gleichsam auf freien Füßen stehen? So seh' ich die Vergangenheit an, so will ich sie ansehen. Gebe nur der Himmel, daß ich bald erlöst bin, zu Dir fliegen und Dich in meine Arme schließen kann!“

So war denn eine Episode ihres Lebens, vor der Idaline so viel Grauen empfunden hatte, vorüber, eine Frage schien gelöst, eine Begebenheit abgethan. Sie saß in dem Pavillon, der die Aussicht auf den See bot. Die Sonne war untergegangen. Dunkelheit umfing die hohen Bäume, deren Laub statt am Regen an der Nachtkühle sich erfrischen mußte. Der Mond stand noch hinter dem dunkeln Felsen. Jetzt schimmerte er durch die Tannen, die seinen Gipfel bedeckten, hindurch, goldgelb, magisch, übervoll, wie er in schönen Sommernächten scheint, wo es uns oft ist, als sollt' er uns an sich ziehen, wo wir begreifen lernen, was wohl das Geheimniß des krankhaften Nachtwandelns sein möge. Idaline fürchtete sich vor den Erinnerungen, die der Anblick solcher Naturscenen in ihr weckte. Sie brach auf, um in's Schloß zurückzukehren. Indem rauschte es am niedern Heckengesträuch in ihrer Nähe. Sie hörte eine männliche Stimme, die sich näherte, einen langsamen, matten Ton, den sie schon einst freudiger und lebenvoller vernommen hatte. Sie fragte mit zitternder Ahnung den Diener, der sie begleitete, wessen die Stimme wäre? Der genesene Fremde! sagte dieser mit einem Tone, als erwariete er Vorwürfe über diese Begegnung. Idaline wußte nicht, was sie wie mit tausend Armen hinwegzog und sie ebenso gewaltsam an die Stelle bannte. Die fieberhafte Angst verwirrte ihre Sinne. Sie riß sich von der Stelle, wo sie eingewurzelt schien, fort, trat besinnungslos einige Schritte vor und stand vor einer männlichen Gestalt, die im schwarzen Kleide gespenstisch sich gegen den monderhellten Hintergrund abzeichnele. Der Fremde richtete einen wehmüthigen Blick auf Idalinen. Ein sanftes Lächeln lag in seinen blassen Zügen. Sie prüfte, sie erstarrte. Es war Theobald.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 15. bis 22. Sept.

(Fortsetzung.)

St. Catharinen. Getauft: Kaufmann Dohn Sohn Richard Gustav Oskar. Schuhmachergef. Scheffler Sohn Emil Oskar. Schlossergesell Boy Tochter Amalie Florentine. Kaufmann Engler Sohn Heinrich Walter. Schankwirth Janke Tochter Louise Marie Therese. Schuhmachergesell Szolka Tochter Clara Amalie.

Aufgeboten: Kaufm. Friedrich Wilh. Römer mit Jgfr. Louise Amalie Marie Naegele. Maurergef. Christ. Wilh. Vogt mit Jgfr. Carol. Amalie Gosalewski. Arb. Johann Herrmann Widder mit Jgfr. Louise Wolczon. Landw.-Unteroffizier Franz Alexander Bluhm mit Jgfr. Anna Catharina Karo.

Gestorben: Juval.-Feldwebel Gnass Sohn Eugen Eduard Hans, 2 J. 1 M., Scharlachfieber. Gefangenwärter Koch Tochter Johanna Anna Marie, 1 J. 4 M., Scharlachfieber. Arbeiter Steikowski in Schladabl Sohn Johann Joseph Paul, 8 T,, Krämpfe. Marinewerkführer Beltzer Tochter Mathilde Elisabeth, 21 T., Abzehrung.

St. Trinitatis. Getauft: Arbeiter Schlieter Zwillingssöhne Johann Eduard und Heinrich Albert. Tischlergef. Burandt Sohn Carl Rudolph. Wwe. Tetzlaff geb. Schancke Sohn Felix Johann.

Aufgeboten: Kaufm. Friedrich Wilh. Römer mit Jgfr. Louise Amalie Maria Nägele. Schlosser u. Maschinenbauer Carl Wilh. Löber in Oliva mit Jgfr Rosalie Adelheide Scheifler. Schuhmachergef. Conrad Christian Knoch mit Jgfr. Maria Elisabeth Molk. Gelbgießergef. Friedr. Wilh. Dahlmann mit Frau Susanna Concordia Elisabeth verw. Ewert geb. Potratzki. Schmiedegef. Otto Adolph Julius Damerau mit Jgfr. Louise Rosalie Plehn.

Gestorben: Kaufmann-Wittwe Joh. Weigoldt geb. Leinert, 75 J., Lungenschlag. Stellmachermstr. Johann Christian Schaupp, 49 J., Gehirnentzündung. Ein uneheliches Kind.

St. Bartholomäi. Getauft: Maurergesell Nürnberger Sohn Max Robert. Schuhmachergef. Pieczka Sohn Edwin Herrmann. Sattlergesell Henkel Tochter Johanna Clara Martha. 2 unehel. Zwillings-Kinder.

Aufgeboten: Schutzmann Carl Heinrich Möske mit Jgfr. Elisabeth Fähnrich. Arbeiter Carl Friedrich Weißner mit Jgfr. Elisabeth Wilms. Schuhmachergesell Frauz Katczinski mit Jgfr. Florentine Henriette Lenser.

Gestorben: Arbeiter Zels Tochter Pauline, 3 J. 2 M., Wassersucht. Tischlergesell Harder Tochter Bertha Louise, 3 J., Abzehrung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Schuhmacher Richter Sohn Max August. Privatwächter Winkler Tochter Henriette Johanna.

Aufgeboten: Schlosser und Maschinenbauer Carl Wilhelm Löber mit Jgfr. Rosalie Adelheid Scheifler. Kaufmann August Johann Jeschke mit Jgfr. Elisabeth Spiel. Schlosser Ludwig August Reich mit Jgfr. Hulda Agathe Friederike Koppe.

Gestorben: Keine.

St. Elisabeth. Getauft: Unteroffiz. Oehlmann Sohn Paul Emil Wilhelm. Meistersmaat II. Klasse Blauert Tochter Johanna Auguste Caroline. Sergeant Neumann Tochter Clara Marie Therese.

Aufgeboten: Lieutenant z. See II. Klasse Julius Albert Heinrich Ratzeburg mit Jgfr. Margaretha Elisabeth Scabell in Berlin. Hauptmann u. Compagn.-Chef Adolph Ferdinand Fridolin von Petzold in Königsberg mit Jgfr. Louise Caroline Clauss. Lieutenant Carl Friedrich Franz Kossack mit Jgfr. Elisabeth Victoria von Weickhmann. Reservist Joh. Ludwig Hellmuth Strübing mit Johanna Julianne Hess. Pionier Friedr. Giesler mit Jgfr. Caroline Ziesmer.

Gestorben: Feldwebel Gnass Sohn Eugen Eduard Hans, 2 J. 1 M., Scharlachfieber. Unteroffiz. Böhmelt Tochter Anna Lydia, 3 M. 21 T., Abzebrung. Grenadier Gottfried Claassen, 21 J. 11 M. 12 T., Lungenschwind; Grenadier Martin Luchocky, 21 J. 8 M. 21 T., Gehirn-Typhus. (Schluß folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

24	6	330,69	+ 10,6	SW. schwach, durchbr. Luft, vorher viel Regen.
25	8	333,16	9,0	WSW. schwach, leicht bew
	12	333,16	13,4	SSW. do., do. o

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 25. Septbr.:
Weizen, 195 Last, 133pfd. fl. 660, 131.32pfd. fl. 640, 131pfd. fl. 635, 130pfd. fl. 560, 575, 615–625, 129pfd. fl. 565, 570, 580–590, 128pfd. fl. 587½, 127.28pfd. fl. 580, 126.27pfd. fl. 572½, 126pfd. fl. 564, 125.26, 124pfd. fl. 540, 122pfd. fl. 504.
Roggen, 60 Last, 126pfd. fl. 372, 123.24pfd. fl. 366, 120pfd. fl. 360, 118pfd. fl. 355 pr. 125 Pfd.

Berlin, 24. September. Weizen loco 68–86 Thlr.
Roggen 55¼–½ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 3 8–45 Thlr.
Hafer 22–27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48–56 Thlr.
Winterraps 88–92 Thlr.
Winterrübsen 86–89 Thlr.
Rüböl 12½ Thlr.
Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung 12¾ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 21⅓–½ Thlr.

Stettin, 24. September. Weizen 85pfd. 74–86 Thlr.
Roggen 77pfd. 51–52 Thlr.
Rüböl 12⅔ Thlr.
Spiritus ohne Faß 21 Thlr.

Königsberg, 24. September. Weizen 90—110 Sgr.
Roggen 55—62 Sgr.
Gerste große und kl. 40—53 Sgr.
Hafer 25—32 Sgr.

Elbing, 24. Septbr. Weizen hochb. 125pfd. 95—107 Sgr.
Roggen 121pfd. 56 Sgr.
Gerste, kl. 102—110pfd. 43—50 Sgr.
Erbsen, w. alte 50—54 Sgr.
Wicken frische 45—53 Sgr.
Winter-Rübsen 97—99 Sgr.

Graudenz, 23. September. Weizen 80—102½ Sgr.
Roggen 50—56 Sgr.
Hafer 20—25 Sgr.
Gerste 35—40 Sgr.
Erbsen 45—52½ Sgr.
Spiritus 19—19½ Thlr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 21. bis incl. 24. September:

276¼ Last Weizen, 104 L. Roggen, 8½ L. w. Erbsen, 10 L. Faßholz, 99 Stück eich. Balken, 5082 St. fichtene Balken u. Rundholz, 310 Ctr. Hanf. Wasserstand 1".

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 25. September.

J. Papist, Pr. v. Blumenthal, v. Liverpool, m. Salz. R. Cole, Lochinvar, v. Bristol; u. C. Borgmann, Laberchina, v. Rügenwalde, mit Ballast.

Angekommen am 26. September.

W. Dannenberg, Simon, v. London, mit Cement. R. Heins, Georg. Wobbina, v. Amsterdam, m. Gütern. J. Grandison, Mount. Maid, v. Wik, m. Heeringen. J. Scholtens, Regina Hellech., v. Kammelwerder, m. Holz. J. Gallilei, Dampfs. Rockeby, v. Warnemünde; H. Kräft, Clara, v. Stralsund; L. Hall, Fortitude; J. Schütt, Dora; u. H. Bolz, Preciosa, v. Kiel; und C. Lischke, Wilhelmine, v. Schleswig, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Regierungs-Baurath Treplin a. Potsdam. Hr. Referendar Treplin a. Berlin. Der Königl. Oberförster Hr. Wilmanns a. Kl. Lotau. Hr. Rittergutsbesitzer Plehn a. Kopitkowo. Die Hrn. Kaufleute Lejeune a. Malmedy, Bruck a. Offenbach und Surgold a. Stettin. Der Navigationsschüler Hr. Schröder a. Colberg.

Walter's Hotel:

Hr. Stadtrath Schwedt a. Elbing. Hr. Amtmann und Generalpächter Müller a. Langbusch. Hr. Oberförster v. Rabenau a. Schweidnitz. Hr. Gutsbesitzer Damerow a. Tluczewo. Hr. Weinhändler Riegel a. Mainz. Hr. Brauereibesitzer Hagemann a. Herzberg. Hr. Rentier Schulemann a. Eibenstock. Der einjähr. Freiwilligen-Jäger Hr. Müller a. Freiburg. Hr. Steuermanns-Eleve Pfaff a. Memel. Die Hrn. Kaufleute Cohn a. Thorn und Vogel a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Fließbach a. Kurow. Hr. General-Landschafts-Rath v. Weickhmann n. Fam. a. Kokoschken. Hr. Kaufmann Srobel a. Bernburg. Der Lieutenant in der 3. Artillerie-Brigade Hr. Wille nebst Mutter a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Elias u. Auber a. Berlin, Schröder a. Stettin, Müller a. Braunschweig, Gehring a. Magdeburg und Pauly a. Bromberg. Hr. Gutsbes. Stäuber a. Vrieschowo.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Gelbgießer a. Kunzendorf u. Kießling a. Elbertswalde. Hr. Rentier Neumann n. Frl. Tochter a. Königsberg. Hr. Gastwirth Pleuß a. Bremerhaven. Hr. Musiker Krieg a. Stolp. Die Hrn Kaufleute Wittig a. Halle a. S. und Becherer a. Köln. Hr. Dekonom Schultz a. Dirschau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Schauspieler Becker n. Fam. a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufleute Arents a. Berlin und Rabbow a. Carthaus.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Henriette Louise Auguste** mit dem Justiz-Actuar Herrn **Heinrich Gustav Stüwert** aus **Graudenz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Carthaus, den 23. September 1861.

Döhring nebst **Frau.**

Stadt-Theater in Danzig.

Das Nachtlager von Granada.

Oper in 2 Acten. Musik von Kreutzer.
Anfang **7** Uhr.

R. Dibbern.

CONCERT

gegeben von

Hans und Ingeborg von Bronsart

Sonnabend, d. 28. Sept. 1861,

Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

Programm.

Erster Theil.

1) Les Préludes (d'après Lamartine). Symphonische Dichtung v. Franz Liszt. Arrangement für 2 Piano's.
2) a. Berceuse, op. 57. b. Polonaise, As-dur, op. 53. } von Fr. Chopin. Vorgetragen von Hans von Bronsart.
3) Recitativ und Arie aus der Oper „Semele" von Händel. Vorgetragen von Frau Schneider-Dollé.
4) Sonate A-dur, op. 101., von L. von Beethoven. Vorgetragen von Ingeborg von Bronsart.

Zweiter Theil.

5) Carnaval. Scènes mignonnes sur quatre notes, op. 9., von R. Schumann. Vorgetragen von Hans von Bronsart.
6) a. Herbstlied v. R. Franz. b. Der Neugierige von Franz Schubert. } Vorgetragen von Frau Schneider-Dollé.
7) a. Gigue. B-dur von Scarlatti. b. Nocturno. Des-dur, op. 27., von Chopin. c. Tarantelle (di Bravura) d'après la Muette de Portici von Franz Liszt. } Vorgetragen von Ingeborg von Bronsart.

Billets à **1** Thlr. zum Saale und **20** Sgr. zum Balcon sind in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langgasse 78., zu haben.
Kassenpreis **1** Thlr. **10** Sgr. und **25** Sgr.

Der landwirthschaftl. Kalender von Mentzel und Lengerke

für 1862, in den bekannten 8 Sorten à 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 2½ Sgr. ist eingegangen bei

S. Anhuth, Langenmarkt 10.

Unterrichts-Anzeige.

Nachdem ich meine musikalischen Kenntnisse während eines vierjährigen Studiums bei dem Professor Dr. Th. Kullak in Berlin erweitert habe, bin ich hieher zurückgekehrt und beabsichtige **Unterricht im Clavierspiel** zu ertheilen.

Clara Kirchner.

Durch meinen beinahe fünfjährigen Aufenthalt theils in England, theils in Frankreich (Paris) habe ich mich in der **englischen und französischen Sprache** ausgebildet und wünsche am hiesigen Orte **Unterricht** darin zu ertheilen.

Hanna Kirchner.

Gefällige Anmeldungen werden entgegen genommen Vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr, Fleischergasse No. 67.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen,** die halbjährig, am 1sten October und am 1sten April aus der Königl. Preuß. General-Wittwen-Kasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorräthig bei

Edwin Groening.

Neue Gesangbücher für alle Kirchen,

Bibeln und Testamente, wie Tauf-, Hochzeits-Karten, hübsche Gratulationskarten und Gevatterbriefe hält stets auf Lager

J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.

Damentaschen in allen Sorten empfiehlt **J. L. Preuß.**

Staffeleien, photograph. Albums

wie einzelne Photographien in Auswahl; Garibaldi-Stahlfedern, als neu, (vorzüglich gut) empfiehlt **J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.**

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Nach Vorschrift der §§. 69 und 84 unserer Statuten verfallen Dividenden und Schadens-Vergütigungen, welche durch die Betheiligten nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Rechnungsabschlusse abgehoben sind, zu Gunsten des Reservefonds unserer Gesellschaft. Wir fordern deshalb alle diejenigen auf, welche in dieser Beziehung aus dem Jahre 1859 noch Ansprüche an uns haben, solche, und zwar sobald dieselben in Dividendenforderungen bestehen, unter Beifügung der von ihnen vollzogenen Dividendenscheine, bis einschliesslich den 31. December d. J. geltend zu machen.

Schwedt, den 23. September 1861.

Das Directorium.

¼ hundert Auflagen.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE Schutz.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 25. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

25. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthlr. 1⅓.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Auction von Zuchtvieh und überzähligem Inventarium.

Auf dem Hofe zu **Tarputschen**, 3 Meilen vom Bahnhof **Insterburg,** sollen am 7. October a. c., Vormittags 10 Uhr, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

1) circa 30 Gestütspferde, **arabischer** Abkunft, verschiedenen Alters, darunter **7 arabische, englische** und **gemischte Vollblutstuten;**
2) 10—15 Arbeitspferde;
3) circa 12 Milchkühe, englischer u. ostfriesischer Raçe;
4) 10 halbjährige Bullen, Shorthorn u. Devonshire Kreuzung, einige Stärken und Bullen englischer und ostfriesischer Raçe;
5) 10 ungarische langhaarige Schweine reiner Raçe.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt das Dominium Tarputschen per Trempen.

Boston-Tabellen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Einladung zum Abonnement

auf die

„Süddeutsche Zeitung."

Die „Süddeutsche Zeitung", die in München als Morgen- und Abendblatt erscheint und in den meisten Richtungen zweimal täglich versendet wird, ist durch zahlreiche Korrespondenzverbindungen, sowie durch sorgfältige Auswahl und Verarbeitung des politischen Stoffes in den Stand gesetzt, ihren Lesern einen raschen und vollständigen Ueberblick der Tagesgeschichte zu bieten.

Die politische Tendenz der „Süddeutschen Zeitung" ist bekannt. Das Blatt wird fortfahren, den Grundsätzen einer liberalen Politik im Innern, der kraftvollen Geltendmachung der Nationalinteressen nach Außen, der Einigung Deutschlands in einer bundesstaatlichen Verfassung als Organ zu dienen, und sich dabei die Vermittlung süd- und norddeutscher Auffassungen zur besondern Aufgabe machen.

Der Preis ist bei dem Umfang von 1½ Bogen täglich auf 1 Thlr. 17 Sgr. für das Quartal festgesetzt, wozu außerhalb Bayerns der übliche Postaufschlag (und Stempel) kommt. Alle Postbehörden nehmen Bestellungen an.

Berliner Börse vom 24. September 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	103⅛	102⅝
Staats-Anleihe v. 1859	5	107¾	—
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	102⅞	102⅜
do. v. 1856	4½	102⅞	102⅜
do. v. 1853	4	100	99½
Staats-Schuldscheine	3½	90	89½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	119	118
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	87⅛	86⅚
do. do.	4	97	96½
Pommersche do.	3½	90⅛	89⅝

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	99¾	99¼
Posensche do.	4	—	101¾
do. do.	3½	—	97
do. neue do.	4	95¼	—
Westpreußische do.	3½	86½	86
do. do.	4	96¾	95¾
Danziger Privatbank	4	95½	94½
Königsberger do.	4	91½	—
Magdeburger do.	4	—	83½
Posener do.	4	90½	—

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	—	99¼
Posensche do.	4	97	96½
Preußische do.	4	99	98½
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	123	122
Oesterreich. Metalliques	5	—	49
do. National-Anleihe	5	59⅞	58⅞
do. Prämien-Anleihe	4	—	63½
Polnische Schatz-Obligationen	4	81¼	—
do. Cert. L.-A.	5	93½	92½
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85¾	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.